

Zusammen sind wir stark: Anfangs ist die Strecke nicht gerade attraktiv, aber in der Gruppe immerhin einigermaßen sicher und ziemlich schnell zu fahren



CODEWORT SF2G

WÄHREND SICH TAGTÄGLICH EINE RIESIGE BLECHLAWINE VON SAN FRANCISCO IN DIE SÜDLICHE BUCHT SCHIEBT, RADELT DANEBEN EINE **COMMUTER-COMMUNITY** DIE 30 BIS 60 KILOMETER INS SILICON VALLEY – UND DAS SCHON SEIT 15 JAHREN. UNGESCHRIEBENES GESETZ: NIEMAND BLEIBT ZURÜCK

FOTO: A. HUEFNER

Es ist noch dunkel und wenig los auf den Straßen, als wir uns um 5.30 Uhr auf die Socken machen zum Treffpunkt im angesagten Mission District in San Francisco. Aus dem Dunkeln kommend, wirkt die Bäckerei Kahnfections wie eine Oase. Kaffeeduft und warmes Licht umarmen uns und signalisieren: Mach es dir gemütlich. Die hautengen Radklamotten der Ankommenen sprechen jedoch eine andere Sprache. Schnell noch einen Kaffee, ein bisschen plaudern, und dann geht es für die rund 20-köpfige Gruppe, größtenteils Männer auf Rennrädern, auf die Piste. Und genau wie hier treffen sich parallel noch andere SF2G-Pendler an anderen Punkten, um später zu uns stoßen.

Scott, are you crazy?

Die zündende Idee hatte Scott Crosby, Mitbegründer von Google Analytics, 2005. Tagtäglich saß er frustriert im firmeneigenen Shuttlebus im Stau und wurde langsam fett, weil er dem permanenten Nahrungsangebot des Softwareriesen nicht widerstehen konnte. Warum nicht mit dem Fahrrad von San Francisco zum Google-Hauptquartier fahren, fragte sich der damals 35-jährige Programm-Manager. Du bist verrückt, bekam er von vielen zu hören – nur nicht von Brett Lider, Screendesigner bei Google. Kennengelernt hatte ihn Scott über die firmeninterne Mailliste für Radsportler. Zusammen fanden sie heraus, dass wohl mal ein Typ namens Joe Gross einen Weg fürs Rad gefunden hatte. Aber Gross hatte Google verlassen und keiner konnte sich auch nur annähernd vorstellen, wo die Strecke langgehen könnte.

Das weckte den Pioniergeist von Brett Lider. Er fühlte sich wie ein „Entdecker in einer städtischen Umgebung“. Brett habe Straßen und Wege entdeckt, erzählt Scott Crosby, von denen niemand wusste, dass sie überhaupt existieren. Auf Satellitenbildern von Keyhole, das Unternehmen wurde später zu Google Earth, konnte Brett nur bedingt erkennen, wo Sackgassen sind oder ob es doch noch weiter geht. Ein Jahr lang hat er vor und nach der Arbeit, an Wochenenden und Feiertagen quasi jede Gelegenheit genutzt, die Halbinsel zu erkunden. Dann der Durchbruch. Endlich fand er eine Brücke, die hinter einem Anleger für Hausboote versteckt war und konnte so eine noch bestehende Lücke der Route schließen.

Die Bay Way Route war geboren. Aufgeregt mailte er in die Runde, und fünf Mitstreiter waren bereit, den Ritt mit ihm zu wagen. Sie brauchten über drei Stunden und mussten oft anhalten, weil sie falsch abgebogen waren, erinnert sich Scott. Als sie schließlich ankamen, hieß es seitens der Kollegen, wow, ihr habt es überlebt. Kurz darauf gründeten sie die öffentliche Google-Gruppe SF2G – San Francisco to Google. Und die begann schnell zu wachsen, von 6 auf inzwischen knapp 4000 Teilnehmer, die schon mal mitgefahren sind.

Man muss die Bay Way Route einige Male gefahren sein, um sie draufzuhaben. Es gibt mehr als



SF2G macht den Google-Analytics Gründer Scott Crosby wirklich glücklich (L.). Ganz wichtig, das morgendliche Ritual in der Bäckerei Kahnfections – schnell einen Kaffee und ab auf die Piste



FOTOS: A. HUEFNER (4)



ANDERE SF2G-KÜRZEL

GoD: Grate of Doom – das Gitter des Verderbens. Ein besonders bössartiger metallener Regenwasserabfluss mit Gittern von der Breite eines Fahrradreifens. Fährt man darüber, ist ein schwerer Unfall fast vorprogrammiert, nicht zuletzt weil viele Autos schnell um einen herum fahren. Das GoD ist auf der Umwegroute „Eric's Bayshore Express“ zu finden.

FCF: Feral Cat Freeway – der Fahrradweg rund um die herrliche Foster City, die die Domäne zahlreicher bedrohlicher Banden ungezügelter katzenartiger Bestien ist.

TTTT: Team Time Trial Tuesday – Mannschaftszeitfahren Dienstag. Das Tempo ist sehr schnell, aber mindestens vier Personen müssen es halten können.

NRLB: No Rider Left Behind. Ruhiges Tempo, niemand wird zurückgelassen, es sei denn, sie kennen den Weg oder die „Vier-K-Regel“ wird geltend gemacht: vier Kilometer vor dem Ziel ist Sprinten erlaubt, vor allem für Veganer, da pünktlich um 9:29 Uhr alle Quellen für vegane Proteine aus dem Google-Café verschwinden). Passiert in der Regel freitags.

Brisk Pace: Zügiges Tempo – das heißt Angriff auf der ganzen Strecke, mit dem Ziel, die Gefährten abzuhängen und sich im Ruhm zu sonnen.

SRLB: Some Riders Left Behind – einige Fahrer werden nicht folgen können. Das heißt, eine schnelle Fahrt mit möglichen Verlusten, sodass jeder die Route kennen sollte. SRLBs sind oft Versuche, eine neue Bestzeit aufzustellen.

90 Abzweigungen, an denen man sich verfahren kann.

Zum Glück ist heute der First Friday Friendly Frolic, kurz FFFF: Jeden ersten Freitag im Monat wird die Tour für Einsteiger veranstaltet. Der Langsamste bestimmt das Tempo, niemand wird zurückgelassen. Auch heute hält der Tross immer wieder an und wartet, bis alle wieder beisammen sind. Zahlreiche Plattfüße werden, ohne mit der Wimper zu zucken, hingenommen und die Zeit angenehm mit einer netten Plauderei verbracht. „So erfahre ich, woran die vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Technologieunternehmen und an der Elite-Uni Stanford gerade arbeiten“, sagt Jurist Mike Kahn. Das sei besser als jede LinkedIn-Gruppe.

Gute Routen sind das Erfolgsrezept

Der erste Teil der Strecke ist verkehrsreich und laut, aber immerhin einigermaßen sicher und ziemlich schnell zu fahren. Es geht vorbei an vier städtischen Mülldeponien, fünf Golfplätzen, sieben Stadtparks und über zwölf Brücken. „Das ist keine Tour, die

ich am Wochenende unternehmen würde“, sagt Informatikerin Emma, aber in der Gruppe zu fahren mache ihr großen Spaß und sei für sie das Highlight der Woche. Auch ist die 28-Jährige ein bisschen stolz, ein Teil von SF2G zu sein, denn diese Fahrrad-Pendlerbewegung ist einmalig in den USA.

Strecken von mehr als 30 Kilometern sind für viele anfangs unvorstellbar. Barney, eine 51-jährige Krankenschwester, musste zuerst kämpfen, um mithalten zu können, aber dann war sie süchtig danach. Mittlerweile ist sie seit neun Jahren dabei. Oder John: „Ich sitze sowieso ein paar Stunden im Shuttlebus“, sagt der 40-jährige Produktmanager von Facebook, „da kann ich genauso gut auf dem Rad sitzen und schenke mir das Fitnessstudio.“

Landschaftliches Highlight ist der Radweg entlang der Bucht. Hier gibt es immer mal wieder einen kleinen Zwischensprint. Und das Trikot des 1200 Kilometer langen Radmarathons Paris-Brest-Paris hätte uns vorwarnen sollen, als wir uns nach einem Zwischensprint an Peter Colijn festbeißen. Der 35-jährige Softwareingenieur von Waymo tritt

Wunderbare Morgenstimmung und gute Gespräche. „Das ist besser als jede LinkedIn-Gruppe“, meint Jurist Mike Kahn

dermaßen locker in die Pedale, als gäbe es den gehörigen Gegenwind gar nicht. Später erfahren wir, dass Colijn 2017 bei einem Radmarathon Island als schnellster Solist in 67 Stunden umrundet hat – an der 1300 Kilometer langen Strecke beißen sich gerne auch mal Teams mit sechs Fahrern, die abwechselnd fahren, die Zähne aus.

Der Mann könnte locker die Galionsfigur der Klimaschützer werden. Anstelle sich ins Flugzeug nach Phoenix zu setzen, wohin der Softwareingenieur für autonomes Fahren oft muss, fährt er die 1300 Kilometer ab und an in 49 Stunden per Rad. Abspecken und fit bleiben auf dem Weg zur Arbeit (Skip the traffic. Skip the gym. Add joy.) Auch für den Radextremisten Colijn war der FFFF der Einstieg.

Kaum zu glauben, aber 2009 war er noch überwiegend und heilfroh, dass die anderen auf ihn gewartet und ihn zwischendurch mit Gebäck versorgt haben. Sich diese Tortur mehrfach in der Woche anzutun, fand er damals unvorstellbar.

Inzwischen gibt es an jedem Wochentag eine Tour, und der Mailverteiler von SF2G geht regelmäßig an

rund 1500 Interessenten. Der Erfolg der Pendlerbewegung ist laut Scott Crosby und Brett Lider vor allem der geografischen Lage geschuldet. Die Halbinsel ist sehr hügelig, weshalb die meisten Arbeitsplätze nahe der Küste sind.

San Francisco gehört zu den am dichtesten besiedelten Städten der USA, und all diese Menschen bewegen sich auf einem engen Korridor von Norden nach Süden, um zu den zahlreichen Technologieunternehmen und Forschungseinrichtungen zu kommen. „Unsere Unternehmen sind oft nur ein paar Kilometer voneinander entfernt, und die meisten müssen zu ähnlichen Zeiten morgens auf der Matte stehen.“ Das seien perfekte Voraussetzungen für die gemeinsame Tour, sagt Brett. Sein Wunschtraum wäre ein durchgehend geschützter Radweg aus einem Guss, um noch mehr Menschen aufs Rad zu bringen. Doch die einzelnen Counties, alleine drei werden durchkreuzt, kochen alle ihr eigenes Stüppchen. Die Unternehmen sind überdies auch nicht besser und sind allenfalls an einer Radinfrastruktur im Dunstkreis ihres Firmensitzes interessiert.

„Wahrscheinlich spielt die Größenordnung im Vergleich zu Zehntausenden Arbeitnehmern, die

Hinten raus
Genuss pur: ohne
Autoverkehr
entlang der Bucht



per Auto oder Bahn pendeln, keine Rolle“, resümiert Brett Lider. „Dabei könnte ein sicherer Fernradweg eine für die Mobilität relevante Menge Menschen aufs Rad bringen.“

Das Wetter spielt auf jeden Fall fast immer mit, es ist kein Problem, das ganze Jahr durch zu fahren. Zurück geht es meist im Shuttlebus. Hin und zurück fahre fast keiner auf dem Rad, winkt Christian Veer ab. Der 40-jährige Deutsche pendelt seit vier Jahren zu Google. „Der Verkehr ist abends schlimmer, und meist hat man fiesen Gegenwind.“ **Henrik Barth**

**”
TEIL VON SF2G
ZU SEIN UND
DIESE TOUREN
ZU MACHEN
IST WIRKLICH
EINMALIG
IN DEN USA.**

EMMA, INFORMATIKERIN



Der perfekte Start in den Tag: In den Sonnenaufgang rollen, die Kette surrt, die Stadt erwacht, und auf den Nebenstraßen ist noch nicht allzu viel los

FOTOS: A. HUEPNER (2)

**MEIN
FAHRRADHÄNDLER**
ALLES RUND UMS FAHRRAD

Fahrräder & E-Bikes kauft man beim Experten

DAS PRAKTISCHE RUNDUM SORGLOS PAKET



Stöbern: Online oder im Geschäft in Deiner Nähe



Übergabe vom Experten: Zuhause oder beim Händler



Sofort losfahren: Fertig montiert und auf Dich eingestellt

Besuche uns auf:
WWW.MEIN-FAHRRADHAENDLER.DE



Alles rund ums Rad – Wir vermitteln den passenden Fahrradhändler